

Aus der Region

Aktuell



Aktuelle Berichte und Termine finden Sie immer unter

www.unter-nachbarn.de

Unter Nachbarn
Blandt naboer

Termine für die Region

Krimilesung vor Fischkulissee

TÖNNING Während der „3. Nordsee-Krimitage“ finden am 1. und 11. Oktober im Multimar Wattforum in Tönning zwei spannende Lesungen statt: Im verdunkelten Forum vor dem Großaquarium, wo Störe, Katzenhaie und Rochen ihre Runden drehen, geht es am 1. Oktober, 19 Uhr, um „Mordsmöwen“. Die Autorin Sina Beerwald entführt die Gäste auf die Insel Sylt, wo der Möwerich „Ahoi“, Späher einer kriminellen Möwenbande, Alarm schlägt: Crêpes-Budenbesitzer Knut ist verschwunden. Entführt, ermordet, ertrunken? Wovon sollen die Möwen sich jetzt ernähren, wenn sie nicht mehr täglich ihre Crêpes-Ration von den Sylter Touristen erbeuten können. Auf der Suche nach Knut kommt die Möwenbande einem makabren Mord auf die Spur. Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum, Dithmarscher Str. 6a, Tönning, Telefon: +49 4861 - 96 200.

Spænding på programmet: I forbindelse med de 3. Nordsee-Krimitage“ arrangeres der den 1. og 11. oktober i Multimar Wattforum i Tönning (D) to møder med forfatterne der læser op af deres spændingsromaner. I den mørklagte foyer foran de store akvarier, hvor stør-fisk, hajer og rokker svømmer, bliver der den 1. oktober, kl. 19, præsenteret bogen ”Mordsmöven” fra Sild. Sina Beerwald tager publikum med til øen Sild, hvor mågen ”Ahoi”, medlem af en kriminel bande, er alarmeret: Hvor er crêpes-manden Knut. Er han forsvundet, myrdet eller druknet? Hvad skal mågerne spise, hvis ikke de kan stjæle turisterne pandekager? På spor af Knut oplever mågebanden en del og er med til at løse gåden om et mord. Arrangeret af Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum, Dithmarscher Str. 6a, Tönning, Tel.: +49 4861 / 96 200.

Einblick in die Gottorfer Pflanzenwelt

SCHLESWIG Einige Pflanzen der Gottorfer Gartenanlagen gelten als lebendige Zeugen vergangener Jahrhunderte. Wie der kulturgeschichtliche Wert dieser sogenannten „Stinzenpflanzen“ zu bemessen ist, beleuchtet der Vortrag „Die Stinzenpflanzen des Gottorfer Neuwerkgartens“ von Dr. Ulrich Mierwald morgen um 19.30 Uhr im Vortragssaal Schloss Gottorf. Die Kosten: 3 Euro. Der Gottorfer Codex bildet in voller Pracht und Feinheit Pflanzen ab, die um 1650 im Neuwerkgarten zu finden waren. Welche Pflanzen überdauert haben, wird der Vortrag von Mierwald, Leiter des Institutes für Landschaftsökologie, anschaulich aufzeigen.

KulturDialog



Auf dem Weg nach Torsbol: Die Aufsehen erregende E-Mobil-Karawane zieht durch Dänemark bis zum Ziel Flensburg.

PFEIFER

„Energiesparen muss sexy werden“

50 E-Auto-Enthusiasten aus Norddeutschland und Süddänemark haben sich zur „Tour de Flens“ getroffen

FLensburg/Sonderburg Etwas fehlt, als ich aufs Gaspedal drücke. Der Wagen rollt gehorsam nach vorne, aber es fühlt sich an, wie wenn jemand das Auto von hinten schieben würde: kein Vibrieren und Knattern, wenn der Motor zum Leben erwacht. Der voll elektrische Nissan Leaf gleitet einfach los, wie einer dieser Wagen beim Autoscooter.

Langsam rolle ich hinter den anderen E-Autos vom Hof der Sønderborg Forsyning, einer Einrichtung vergleichbar mit den Stadtwerken. Hier haben sich insgesamt 50 E-Auto-Enthusiasten aus Norddeutschland und Süddänemark zur „Tour de Flens“ getroffen. Werner Kiwitt vom Glücksburger Verein Artefact veranstaltet diese CO₂-neutrale Rundfahrt um die Flensburger Förde bereits zum vierten Mal. Waren am Anfang gerade einmal 14 Fahrzeuge dabei, reihen sich heute 40 elektrische Autos hintereinander in die Kolonne ein. Darunter sind nicht nur normale Autos, wie der Nissan Leaf, sondern auch Kabinen-Pedelecs mit Pedalen, umgebaute Oldtimer und die Luxus-Limousinen der Firma Tesla.

Mit mir im Auto sitzen Maike und Hauke Jensen aus Enge-Sande, deren Nissan ich ausprobieren darf. Die beiden sind wie die meisten hier echte E-Mobil-Fans und wollen seit der Anschaffung ihres E-Autos vor einem Jahr

am liebsten nichts anderes mehr fahren. „Wir streiten uns jeden Morgen, wer den Leaf fahren darf“, erzählt mir Maike Jensen. Dabei war für sie der Fahrspaß nur ein positiver Nebeneffekt, eigentlich ging es den beiden um den ökologischen Gedanken.

In der Welt der E-Mobilität geht es weniger um PS und Geschwindigkeit als vielmehr um Ladedauer und die Strecke, die das Auto mit einer Ladung zurücklegen kann. Ihr Nissan schafft ungefähr 125 Kilometer mit einer Ladung, „außer natürlich man legt es drauf an und brettert mit 160 Stundenkilometern über die Autobahn“. Dafür ist das Auto aber auch gar nicht gedacht. „Seit wir das Auto haben, fahren wir viel langsamer und genießen viel mehr“, erzählt Maike Jensen. Die beiden fahren mit ihrem Nissan zur Arbeit, sie können sowohl zu Hause als auch bei der Arbeit Strom aufladen. Das ist auch nötig, denn zwischen durch tanken ist hier nicht drin: Eine volle Ladung an einer normalen Steckdose dauert 10 Stunden. Die lange Ladedauer ist ein Grund, warum Organisator Werner Kiwitt sagt, dass E-Autos noch nicht perfekt seien, „aber wenn nicht einige damit anfangen, wird das nie etwas, dass wir die Massen erreichen. Energiesparen muss sexy werden.“

Damit sich mehr private Nutzer dafür

entscheiden, müssten die Autos günstiger in der Anschaffung und die Infrastruktur besser werden. „In Deutschland liegt das Hauptproblem darin, dass die Bundesregierung sich zwar umweltschonend hohe Ziele setzt, aber fast nichts dafür tut.“

Unsere Autokolonne fährt mittlerweile in langsamem Tempo über die dänischen Landstraßen. Es ist ein sehr entspanntes Fahren. Dadurch, dass das Auto nicht schalten muss, fühlt es sich so an, als würde man durch die Landschaft gleiten. Nach einigen Minuten habe ich mich daran gewöhnt, der Nissan fährt sich wie ein ganz normales Auto. Bei kurzen Stopps an der Düppel-Mühle, bei einer Solaranlage sowie bei Annies Hotdog-Bude in Sønderhav wechsele ich auch in andere Autos. In Kaare und Thorkil Svendsgaards Luxus-Limousine



Unsere Mitarbeiterin Cornelia Pfeifer am Steuer – sie startete einen Selbstversuch.

der Marke Tesla riecht es nach Leder und neuem Auto. Der Wagen ist gerade einmal drei Monate alt, Kaare Svendsgaard aus Sonderburg hat sich damit, als er nach seinem Lehrerberuf in Pension gegangen ist, gemeinsam mit seinem Bruder einen Traum erfüllt. Anders als die meisten anderen E-Autos ist der Tesla auch für lange Strecken geeignet, er schafft mit einer Stromladung bis zu 500 Kilometer und kann an den speziell eingerichteten Supercharger-Tankstellen in einer halben Stunde wieder auf 80 Prozent aufgeladen werden. Die Brüder wollen damit durch ganz Europa fahren.

Nach dreieinhalb Stunden erreichen wir den Fördepark in Flensburg, wo uns Stadtpräsidentin Swetlana Krätzschmar auf der Elektromobilmesse mit einer Rede empfängt. Gleich soll an der Fördetherme in Glücksburg auch noch eine neue Tankstelle für die E-Mobile eingeweiht werden. Ich schaue mich auf dem riesigen Parkplatz um. Selbst die 40 Elektro-Autos fallen hier neben den hunderten Autos mit Verbrennungsmotor kaum auf. Ich denke daran, dass die Bundesregierung bis 2020 eine Million Elektro-Autos auf den Straßen haben möchte. Dass in so kurzer Zeit ein so großes Umdenken stattfinden soll, kann ich mir kaum vorstellen, aber die engagierten Teilnehmer der „Tour de Flens“ sind ein Anfang. *Cornelia Pfeifer*

Das sind die reichsten Dänen

DÄNEMARK REPORT VON FRANK JUNG

Mag die Gleichheit als gesellschaftlicher Wert in Dänemark auch stärker anerkannt sein als in Deutschland – es ändert nichts daran, dass auch nördlich der Grenze die Kluft zwischen dem Durchschnittsbürger und den Superreichen immer weiter wird. Besonders drastisch zeigt das die alljährliche Liste der 100 vermögendsten Dänen, die das „Berlingske Business Magazin“ gerade zum 26. Mal veröffentlicht hat. Konnte man es bis zum vergangenen Jahr auch mit einem Vermögen in der Millionen-Klasse in die Top 100 schaffen, muss nun auch für die hinteren Ränge die Schwelle von einer Milliarde Kronen überschritten sein. Allein seit Septem-

ber letzten Jahres hat die Top 100 der Reichen ihr Vermögen um 18 Prozent gesteigert. Im Fünf-Jahresvergleich ergibt sich für die 50 Wohlhabendsten sogar eine Verdopplung. Normalverdiener mussten sich im selben Zeitraum mit einem Plus von zwölf Prozent begnügen. Hochschul-Professoren haben dafür eine einfache Erklärung: Das Vermögen der meisten Dänen besteht in Wohneigentum, doch der Immobilienmarkt in Dänemark stagniert seit der Finanzkrise im Großen und Ganzen. Demgegenüber haben die Reichen ihr Geld flexibler angelegt, vor allem in Aktien. Seit 2009 hat der dänische Wertpapiermarkt seinen Wert mehr als verdoppelt. Allein 2013 ging er um 30 Prozent nach oben. Unangefochten auf Platz 1 des Rankings behauptet sich die Eigentümerfamilie von Lego rund um

Firmenerbe Kjeld Kirk Kristiansen aus Billund. Sie nennt nahezu 100 Milliarden Kronen ihr Eigen: 97,6 Milliarden. Das entspricht einem Wachstum um 38 Prozent seit letztem September. Innerhalb des vergangenen Jahrzehnts sind die Lego-Leute sogar um über 1000 Prozent betuchter geworden. 2004 hätte das niemand für möglich gehalten. Da war der Spielzeugkonzern derart ins Straucheln geraten, dass viele an einen Verkauf glaubten. Die Wende lag darin, dass sich Kirk Kristiansen vor zehn Jahren aus dem operativen Geschäft zurückzog und den Erfolgs-Manager Jørgen V. Knudstorp zum Direktor beförderte. Ein harter Sanierungskurs mit Produktionsverlagerung in Niedriglohnländer, aber auch eine klügere Produktpolitik mit einer Besinnung auf Kernkompetenzen rund ums Klötzchen folgten. Die Nummer 2 der Liste folgt mit

großem Abstand: Es ist die Inhaberfamilie der Firma Coloplast, Louis-Hansen, mit 35,3 Milliarden auf der hohen Kante. Das Unternehmen aus Humlebæk am Öresund hat sich auf Krankenpflegartikeln spezialisiert. Auf Platz 3 rangiert jemand, der sein Geld unter anderem mit Filialen in vielen deutschen Fußgängerzonen verdient: Troels Holch Povlsen, Eigentümer des Modekonzerns Bestseller mit Sitz im mittelländischen Brande. Auf den Schildern seiner Läden steht „Jack & Jones“ für Männer oder „Vero Moda“ für Frauenklamotten. Reichlich auch an deutschen Kunden verdient Nummer 4 der meistbegüterten Dänen: Lars Larsen, in Silkeborg lebender Gründer des „Dänischen Bettenlagers“. Auf weiteren vorderen Plätzen gut vertreten ist der oft als abgelegene geltende Landesteil Sønderjylland direkt nördlich der

Grenze: Hanni Toosbuy Kasprzak aus Hadersleben, Eigentümerin des in Tondern ansässigen Schuhherstellers Ecco, behauptet sich mit 13,7 Milliarden noch vor den Kopenhagener Erben des Reeders Mærsk Mc-Kinney Møller (13,5 Milliarden). Und dann kommt an siebter Stelle auch schon Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen aus Sønderburg (10,4 Milliarden). Allerdings hat sein Vermögen im Zehn-Jahres-Vergleich leicht – um neun Prozent – abgenommen. Kurz dahinter geht es nochmal nach Sønderjylland: Bent Jensen schafft es mit seiner Linak-Holding, einem Hersteller elektrischer Antriebs- und Steuerungssysteme auf der Insel Alsens, auf Position zwölf (6,2 Milliarden). Und die Familie Fleggaard aus Kollund verdient vor allem mit ihren Grenzshops so gut, dass sie mit 5,4 Milliarden auf Platz 13 steht.

„Unter Nachbarn, Blandt naboer“ ist ein gemeinsames Projekt von:

Dieses Projekt unterstützen:



Der Nordschleswiger
JYDSKEVESTKYSTEN

